

wohlerhaltenen Fundamenten noch deutlich zu erkennen. Es bestand aus mehreren größeren und kleineren Räumlichkeiten und war durch drei Öfen geheizt. Der Eingang (A) war von Westen; der kleine Raum links (B) dürfte das Zimmer des Pfortners gewesen sein; der Eingang führt in den Vorraum (C); neben diesem sehen wir den Auskleideraum, Apodyterium (D); von diesem trat man in das Frigidarium (E), in dessen westlicher Nische sich das Becken mit kaltem Wasser befand und an das sich auch östlich ein kleinerer Raum (F) schloß; dann folgte das Tepidarium (G), das aus zwei Abtheilungen und einer Nische bestand und durch einen Ofen (a) geheizt wurde; sodann das Caldarium (H), mit einer kleineren Nische an der Südseite zwischen zwei Öfen (b, c); endlich das Laconicum (I). Der aus bisquitförmigen Ziegeln bestehende Mosaikfußboden des Apodyteriums kam ganz wohlerhalten zum Vorschein, wurde aber später weggenommen, um einem Raum im Blocksbade als Boden zu dienen. Die Räume des Bades wurden in der bekannten Weise durch warme Luft unter dem Fußboden geheizt; die den Fußboden tragenden Stützen sind zum Theil noch an Ort und Stelle zu sehen.

Südblich von der Badeanstalt sieht man einen länglich viereckigen Platz mit einer viereckigen Basis in der Mitte, die vielleicht den Sockel einer Statue trug. Gleich nebenan befand sich der gleichfalls längliche Markt, von Säulengängen umgeben, welche die Kaufläden enthielten. Die Mitte des Marktes war mit einem kleineren kreisrunden Säulenbau geschmückt, von dem noch die Fundamentmauer zu sehen ist. An der Westseite dieser Gruppe war die ganze Gasse mit Läden besetzt.

Etwas weiterhin, in der dritten Gruppe, südlich von der dahin führenden engeren Gasse, zeigen sich die Reste eines anderen Bades, das wohl kleiner als das eben beschriebene, aber doch zweifellos ein öffentliches Bad war. Die Anlage ist von der des ersteren verschieden. Die Räumlichkeiten gruppieren sich um ein größeres Wasserbecken (natatio) her. Der ziemlich wohlerhaltene Mosaikboden des Auskleideraumes zeigt zwei ringende Athleten und den vor ihnen hockenden Magister, ferner eine Palme, drei Schabeijen, ein Ölgefäß und eine Lampe — Alles mit einem Mäanderband eingerahmt. Das Bad war auf zwei Seiten von einem großen Wohnhaus umfaßt, dessen Grundriß gleichfalls deutlich aus den Resten hervorgeht. Dieses Haus hatte in der südlichen Ecke noch sein eigenes Privatbad. Auf der anderen Seite der engen Gasse sieht man die Ruinen eines bescheidenen Hauses. Neben diesem stand nördlich der Tempel des Mithras. Unter allen bisher bekannten Gebäuden Aquincums ist dieser am besten erhalten. Seine Länge beträgt 15·3, seine Breite sammt den Mauern 7·75 Meter. Zu seiner höher gelegenen Thür führten Stufen empor. Er hatte zwei Vorhallen; der mittlere Theil der Cella ist vertieft. In der zweiten Vorhalle wurden Kopf und Rumpf einer aus Kalkstein gehauenen Hermesstatuette gefunden. In der linken Ecke der Cella erhob sich am Standorte die aus der Felsmasse